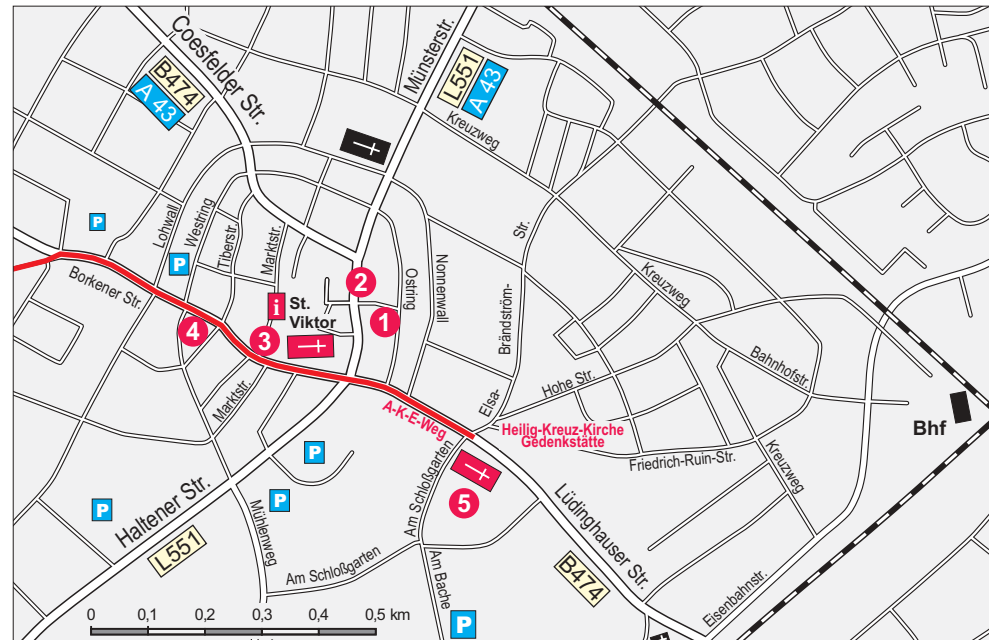


Tourist-Information:
 Dülmen Marketing e.V.
 Marktstr. 30
 48249 Dülmen
 Tel. 02594/12-345
 Fax 02594-12-346
 Email: touristik@duelmen.de
www.duelmen.de

Emmerickbund
 Pfarrbüro Heilig Kreuz
 An der Kreuzkirche 10
 48249 Dülmen
 Tel. 02594/2126
www.emmerick.de

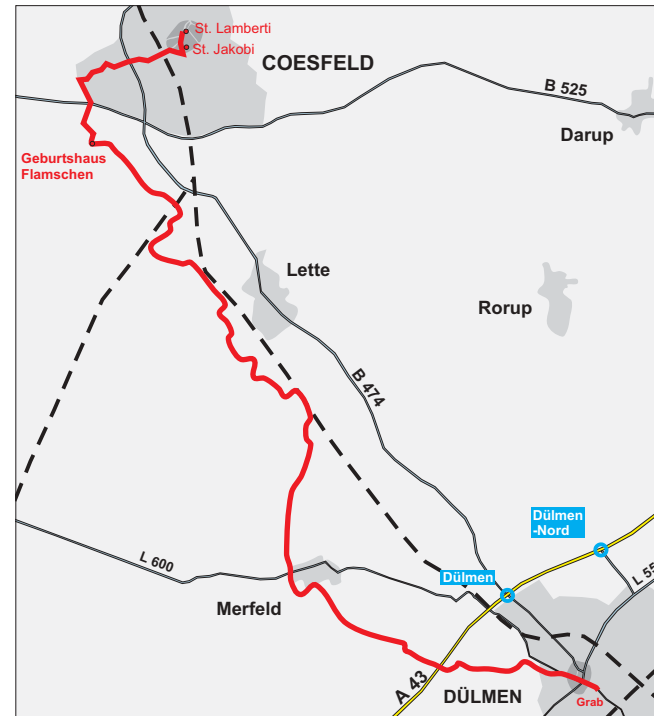


Anna-Katharina-Emmerick-Rundgang

Grab und Gedenkstätte der Anna Katharina Emmerick in der Heilig-Kreuz-Kirche

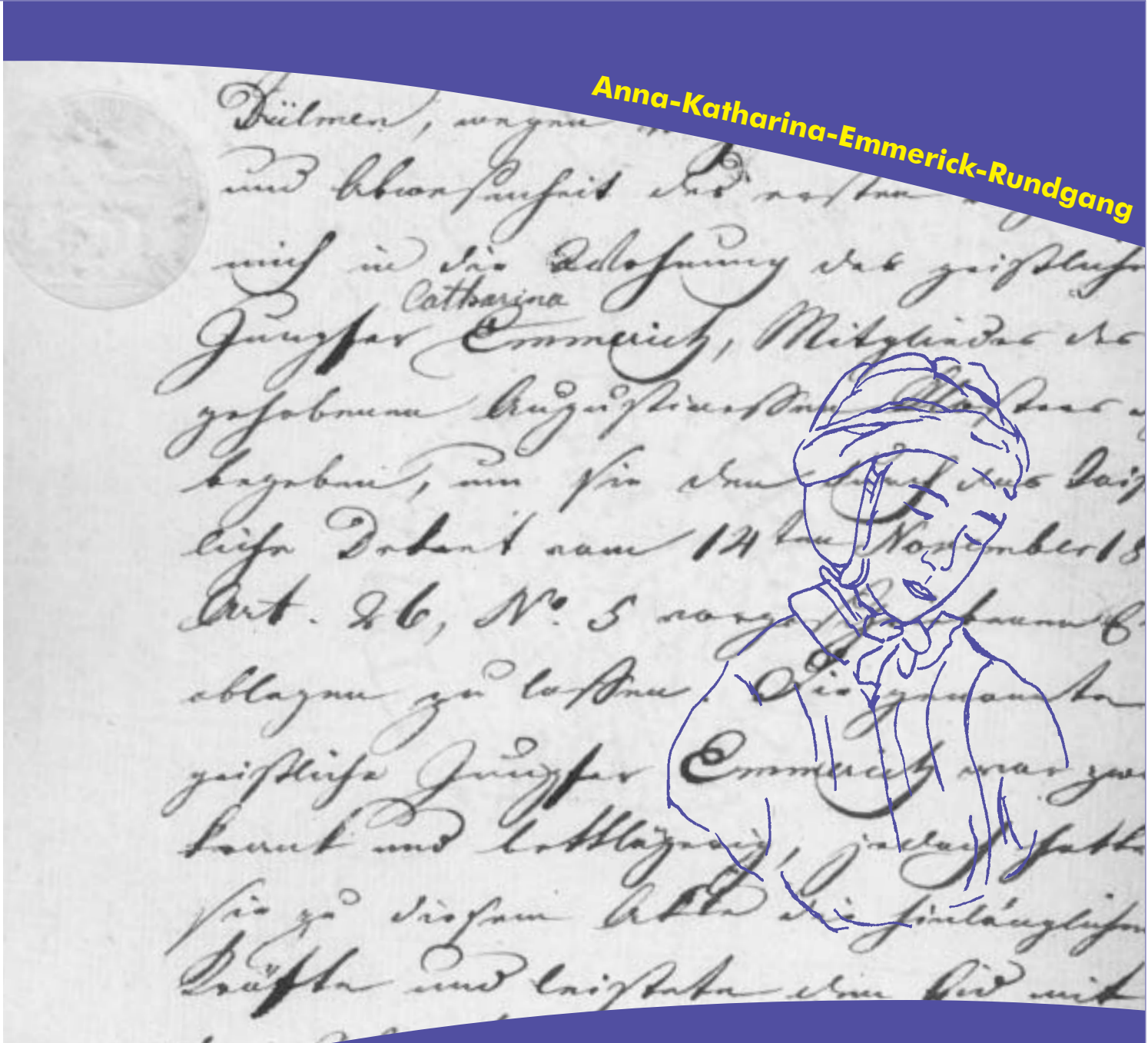
Das Grab ist täglich von 8.00 bis 18.00 Uhr zugänglich.

Besuche und Führungen in der Gedächtnisstätte sind nach Anmeldung im Pfarrbüro Heilig Kreuz möglich.



Anna-Katharina-Emmerick-Weg Coesfeld - Dülmen

Anna-Katharina-Emmerick-Rundgang



© Hemann - Stadtarchiv Dülmen





1 Kloster Agnetenberg

Das nach seiner Patronin Agnes genannte Kloster entstand 1457 durch die Stiftung eines Schwesterhauses. Die Gemeinschaft nahm 1471 anlässlich der Weihe der Kapelle die Augustinerregel an, die ein abgeschlossenes Leben in Armut, Keuschheit und Gehorsam gegenüber der Vorsteherin und dem als Rektor bezeichneten Geistlichen forderte.

Nach einem Aufschwung im 16. Jahrhundert ging die Zahl der Nonnen von 26 auf elf (1809) zurück, die in einzelnen Zellen des ärmlich ausgestatteten Klosters lebten.

Die Hauptaufgabe der Nonnen bestand neben den drei täglich gehaltenen gemeinsamen Chordiensten und privaten Andachten in Handarbeiten wie der Herstellung von Garn und Leinwand sowie Näharbeiten. Als neue Einnahmequelle sollte ab 1792 der Schulunterricht der Bürgermädchen dienen, der von einer Nonne erteilt wurde.

Am 13. September 1803 legte Anna Katharina Emmerick nach Überwindung zahlreicher Widerstände ihr Gelübde ab. Als besondere Aufgabe versah sie den Dienst als Küsterin, zu dem das Backen der Hostien gehörte. Ab 1810 übertrug ihr die Oberin die Beaufsichtigung der Mägde und die Bewirtschaftung der Gärten. Häufig suchten Anna Katharina Krankheiten heim, zu deren Behandlung der Arzt Dr. Krauthausen hinzugezogen wurde.

Die letzten Nonnen mussten am 13. April 1812 das Kloster verlassen, weil Napoleon dessen Aufhebung am 14. November 1811 verfügt hatte.

2 Haus Roters

Nach der Aufhebung des Klosters führte Anna Katharina seit April 1812 den Haushalt des aus Frankreich emigrierten Abbé Lambert im Haus der Witwe Roters. Dort bewohnte sie das 9 qm große Eckzimmer zur Straße. Bald erkrankte sie und wurde von ihrer



Schwester gepflegt. Seit dem 28. August 1812 zeigten sich an ihrem Körper die Wundmale Christi. Nach bekannt werden der von ihr verheimlichten Stigmatisierung Ende des Jahres drängten sich Besucher in ihrer Stube und Neugierige vor dem Fenster.

Eine vom Generalvikar von Droste-Vischering geführte kirchliche Kommission untersuchte Anna Katharina bis zum Juni 1813 mehrfach und ließ sie von 32 Bürgern zehn Tage überwachen. Einen Betrug schloss die Kommission danach aus, ohne zu einem endgültigen Urteil zu gelangen.



2 Haus Limberg

Am 23. Oktober 1813 verließ Anna Katharina die lärmende, drangvolle Enge des Hauses Roters und fand Unterkunft im Hinterhaus des Gastwirts Franz Limberg. Die Blutungen der Wundmale an Händen und Füßen schwanden um die Weihnachtszeit des Jahres 1818. Clemens Brentano besuchte sie erstmals im September 1818. Von 1819 bis 1824 wohnte er fast ununterbrochen im vorderen Teil des Gasthauses und zeichnete ihre Visionen auf.

Für die dreiwöchige Dauer einer von der preußischen Regierung in Berlin angeordneten Untersuchung unter der Leitung des Landrats von Bönninghausen wurde Anna Katharina im August 1819 in ein anderes Haus gebracht. Manipulationen an den Wundmalen oder die Aufnahme von Nahrung konnten nicht nachgewiesen werden.

3 Pfarrkirche St. Viktor

Seit Aufhebung des Klosters Agnetenberg gehörte Anna Katharina Emmerick dem Pfarrsprengel von St. Viktor an. Die Kirche konnte sie nur zwischen Sommer und Allerseelen 1812 aufsuchen, bevor sie ihre Krankheit ans Bett fesselte.

Ihre Verbundenheit mit St. Viktor bezeugt eine Vision, in der sie Brentano von einer Beraubung der Kirche berichtete. Diese fand im gleichen Monat, Oktober 1820, statt, als Franz Becker aus dem Tabernakel ein Gefäß zur Aufbewahrung der Hostie und Silberschmuck zur Aufbewahrung der Hostie und Silberschmuck von einer Marienstatue stahl. Wenige Tage zuvor hatte er in der Nacht vom 18./19. Oktober einen Diebstahl im Kölner Dom verübt.



4 Sterbehaus

Bis zum Tod von Abbé Lambert am 7. Februar 1821 lebte Anna Katharina Emmerick in dessen Haushalt im Haus Limberg. Sie verweigerte sich dem Wunsch von Clemens Brentano, nach Bocholt zur befreundeten Familie Diepenbrock umzuziehen, wo er hoffte, ihre Visionen von Besuchern ungestört aufzeichnen zu können.

Ihr Beichtvater Pater Limberg trug sie am 6. August 1821 auf seinen Armen in das von ihm bewohnte Haus seiner Verwandten. Außer Brentano, der täglich zu Anna Katharina kam, fand sich als bekannte Besucherin nur mehr Luise Hensel im April 1822 und im Februar 1823 ein. Dülmener suchten Anna Katharina weiterhin auf und baten sie um ihre Fürbitten. Für die Armen nähte sie aus Stoffresten auch noch Kleidungsstücke, als sich ihre Krankheit verschlimmerte. Im Sommer 1823 war ihr Zustand sehr schlecht. Erst im Herbst kehrte Brentano nach mehreren Wochen Abwesenheit aus Frankfurt zurück und zeichnete ihre nächtlichen Visionen vom Leiden Christi auf.

In ihren letzten Lebensmonaten konnte sie erstmals seit 1813 wieder feste Nahrung zu sich nehmen.

Bevor sie nach mehrtägigem Todeskampf am 9. Februar 1824 starb, versammelte sie ihre engsten Verwandten an ihrem Bett.

In den Jahren von 1877-1899 zeigte man im Hause Erinnerungsstücke an Anna Katharina Emmerick, die aus Anlass ihres 50. Todestages zusammengetragen worden waren.



5 Grab

Am 13. Februar 1824 fand sie die letzte Ruhe auf dem 1809 angelegten Friedhof vor den Toren der Stadt. Alle Geistlichen, Schulkinder, Bürger und zahlreiche Arme bildeten einen beeindruckenden Trauerzug.

Luise Hensel konnte erst fünf Wochen nach dem Tod ihrer Freundin nach Dülsen kommen. Beunruhigt von Gerüchten, Anna Katharinas Leiche sei an einen Holländer verkauft und geraubt worden, ließ Luise Hensel in der Nacht vom 19. auf den 20. März 1824 das Grab heimlich öffnen. Unter den Kopf der unversehrten Toten legte sie eine Bleitafel, die deren Namen und Lebensdaten enthielt.

Auf Anordnung der Regierung unternahm Bürgermeister Möllmann zwei Nächte später eine neuerliche Graböffnung, bei der neben der Leiche die kurz zuvor hinterlegte Tafel gefunden wurde.

Clemens Brentano stiftete 1826 eine Sandsteinplatte, die das vielbesuchte Grab noch besser markierte. Als zwei römische Gräfinnen 1858 ein Steinkreuz stifteten, öffnete man das Grab erneut und bestattete Anna Katharinas Gebeine in einem Ziegelgewölbe. Der rege Besucherstrom und die Privatandachten am Grab führten 1891 zur Einleitung eines Seligsprechungsprozesses.

Ihre Umbettung in die Heilig-Kreuz-Kirche fand am 7. Februar 1975 statt.